

filmheft



Blackout Journey

Siegfried Kamml

Deutschland/Österreich 2005

■ ■ Filmbildung

Medien prägen unsere Welt. Nicht selten schaffen sie ihr eigenes Universum – schnell und pulsierend, mit der suggestiven Kraft der Bilder. Überall live und direkt dabei zu sein, ist für die junge Generation zum kommunikativen Ideal geworden, das ein immer dichteres Geflecht neuer Techniken legitimiert und zusehends erfolgreich macht.

Um in einer von den Medien bestimmten Gesellschaft bestehen zu können, müssen Kinder und Jugendliche möglichst früh lernen, mit Inhalt und Ästhetik der Medien umzugehen, sie zu verstehen, zu hinterfragen und kreativ umzusetzen. Filmbildung muss daher umfassend in deutsche Lehrpläne eingebunden werden. Dazu ist ein Umdenken erforderlich, den Film endlich auch im öffentlichen Bewusstsein in vollem Umfang als Kulturgut anzuerkennen und nicht nur als Unterhaltungsmedium.

Kommunikation und Information dürfen dabei nicht nur Mittel zum Zweck sein. Medienbildung bedeutet auch, von den positiven Möglichkeiten des aktiven und kreativen Umgangs mit Medien auszugehen. Medienkompetenz zu vermitteln bedeutet für die pädagogische Praxis, Kinder und Jugendliche bei der Mediennutzung zu unterstützen, ihnen bei der Verarbeitung von Medieneinflüssen und der Analyse von Medienaussagen zu helfen und sie vielleicht sogar zu eigener Medienaktivität und damit zur Mitgestaltung der Medienkultur zu befähigen.

Die Bundeszentrale für politische Bildung/bpb sieht die Medien nach wie vor als Gegenstand kritischer Analyse an, weil Medienkompetenz in einer von Medien dominierten Welt unverzichtbar ist. Darüber hinaus werden wir den Kinofilm und die interaktive Kommunikation viel stärker als bisher in das Konzept der politischen Bildung einbeziehen und an der Schnittstelle Kino und Schule arbeiten: mit regelmäßig erscheinenden Filmheften wie dem vorliegenden, mit Kinoseminaren, themenbezogenen Reihen, einer Beteiligung an bundesweiten Schulfilmwochen, Mediatoren/innenfortbildungen und verschiedenen anderen Projekten.



Thomas Krüger,
Präsident der Bundeszentrale für politische Bildung

Impressum

Herausgeberin: Bundeszentrale für politische Bildung/bpb, Fachbereich Multimedia & IT
Adenauerallee 86, 53113 Bonn, Tel. 01888 515-0, Fax 01888 515-113,
info@bpb.de, www.bpb.de

mit freundlicher Unterstützung von Entertainment Kombinat

Autor: Philipp Bühler

Arbeitsblatt: Petra Anders

Redaktion: Katrin Willmann (bpb, verantwortlich), Ula Brunner, Andreas Kötzing (bpb)

Redaktionelle Mitarbeit: Holger Twele (auch Satz und Layout)

Umschlag, Basislayout: Susann Unger

Druck: dmv druck-medienverlag

Bildnachweis: Entertainment Kombinat

© Januar 2006

Inhalt



Blackout Journey

Deutschland/Österreich 2005

Regie: Siegfried Kamml

Drehbuch: Maximilian Vogt, Raimund Maessen, Uwe Kossmann

Kamera: Hagen Bogdanski

Musik: Patrick Pulsinger, Erdem Tunakan

Schnitt: Michou Hutter

Darsteller/innen: Marek Harloff (Mio), Arno Frisch (Valentin),

Mavie Hörbiger (Stella), Reinhard Simonischek (Josef), Antoine Monot (Chris),

Bernd Tauber (Freddy) u. a.

Produktion: Maximilian Vogt, Arno Ortmaier

Kinoverleih: Farbfilm Verleih

Länge: 90 Minuten

FSK: nicht vorgelegen, empfohlen ab 14 J.

4	Inhalt
5	Figuren
6	Problemstellung
8	Filmsprache
10	Exemplarische Sequenzanalyse
12	Fragen
13	Arbeitsblatt
14	Sequenzprotokoll
16	Materialien
18	Literaturhinweise

■ ■ Inhalt



Mio, ein junger Rockmusiker, begeistert mit seiner Band das Berliner Publikum. Der große Karrieresprung steht kurz bevor. Ein Produzent bietet ihm einen Plattenvertrag an. Doch zu den dafür notwendigen Kompromissen ist der eigenwillige Sänger nicht bereit. Immer wieder stößt er seine Umwelt vor den Kopf. Die Ursachen liegen in seinem Innersten – als Kind musste er mit ansehen, wie seine Eltern bei einem ■ Anschlag auf den Flughafen Wien-Schwechat ums Leben kamen. Die Erinnerungen an das furchtbare Ereignis lassen ihn nicht los. Doch Mio will nicht darüber sprechen, selbst mit seiner Freundin Stella nicht, die am meisten unter seinen jähzornigen Ausbrüchen leidet. Auch die unverhoffte Aussicht auf ein eigenes Tonstudio, das ihm sein Freund Chris anbietet, bringt Mio zunächst nicht zur Besinnung. Stellas Vorschlag, den Traum von der Unabhängigkeit mit seiner anstehenden Opferentschädigung zu finanzieren, lehnt er ab. Denn dazu müsste sich Mio erst seiner Vergangenheit stellen. Er müsste nach Wien fahren. Und er müsste seinem Bruder Valentin begegnen, den er seit neunzehn Jahren nicht gesehen hat.

Zunächst bittet Mio seinen Pflegevater Freddy um das benötigte Geld. Erst als dieser ablehnt, fahren Stella und Mio doch nach Österreich. Sie finden Valentin, der die Erinnerung an den Terroranschlag und an seinen Bruder vollständig verdrängt hat, auf dem Bauernhof seines Pflegevaters und können ihn überreden, sie auf dem Weg nach Wien zu begleiten. Seine Absichten – und seine Identität – hält



Mio verborgen. Schließlich soll er Rücksicht nehmen auf den älteren Bruder, der nur äußerlich mit sich im Reinen ist. In Wahrheit hat er den Tod der Eltern noch schlechter verwunden als Mio. Er ist schwer traumatisiert, leidet unter einer Persönlichkeitsspaltung und neigt zu Gewaltausbrüchen, vor allem gegen sich selbst.

Alles scheint gut zu gehen. Valentin und Stella verstehen sich auf Anhieb. Nur Mio provoziert mit seiner nervösen Art immer wieder Streit und einen folgenschweren Unfall, der den labilen Valentin aus dem Gleichgewicht bringt. Stella scheint sich immer mehr dem älteren Bruder zuzuwenden. Schließlich offenbart sich der eifer-

süchtige Mio unvermittelt. Nicht nur bei Valentin sitzt der Schock tief, auch Stella hat endgültig genug vom rücksichtslosen Verhalten ihres Freundes und entschließt sich zur Abreise. Am Bahnhof attackiert Valentin Mio mit einem Messer und verletzt sich dabei selbst. Im Krankenhaus kommen sich die Brüder zum ersten Mal näher und Valentin willigt ein, Mio zum Notar zu begleiten. Endlich scheint eine Verständigung möglich. Doch in Wien entschließt sich Mio, Stella am Flughafen abzuwachen. Die Konfrontation mit dem Tatort führt zur Katastrophe. Erneut erlebt Mio einen schweren Verlust. Doch er ist ein anderer geworden.

■ ■ Figuren



Mio

Die anonyme Großstadt ist seine Welt, die Musik sein Leben. Doch der Tod seiner Eltern lässt ihn nicht los. Mit seiner Unausgeglichenheit steht sich der aufstrebende Rocksänger immer wieder selbst im Weg. Erst die Begegnung mit dem Bruder bewirkt einen Sinneswandel. Nach und nach realisiert er, wie sehr ihn das Erlebnis aus der Kindheit noch immer belastet – und dass die Musik allein ihn nicht glücklich macht.

Stella

Die attraktive junge Frau hält trotz Mios Gefühlsausbrüchen zu ihrem Freund und scheut sich auch nicht, ihm die Meinung zu sagen. Valentins besonnene Art zeigt ihr indes, was ihrem eigenen Leben fehlt. Mios Eifersucht ist der Auslöser für ihre überstürzte Rückkehr nach Berlin.



Valentin

Mios älterer Bruder ist durch die Ereignisse von Wien-Schwechat schwer traumatisiert. Solange man ihn in Ruhe lässt, ist davon nichts zu merken. Denn der gemütliche Bauernbursche mit dem starken Dialekt, der bei Pflegeeltern in Österreich aufwuchs, hat das Geschehene verdrängt. Selbst seinen Bruder hat er vergessen. Als Mio plötzlich wieder in sein Leben tritt, kehren die Erinnerungen mit brutaler Wucht zurück.



Anschlag von Wien-Schwechat

Auf dem Flughafen Wien-Schwechat stürmen am 27. Dezember 1985 drei schwer bewaffnete Terroristen in die Abflughalle, rollen drei Handgranaten in die Passagiergruppe beim Schalter der israelischen Fluglinie El-Al und schießen mit Maschinenpistolen in die Menschenmenge. Vier Menschen, darunter einer der Attentäter, werden getötet und 45 verletzt, 18 davon schwer. Die beiden anderen Terroristen werden nach einer Verfolgungsjagd auf der Autobahn gefasst. Nahezu zeitgleich mit dem Attentat verübt eine zweite Terrorgruppe einen Anschlag auf den El-Al Schalter des Flughafens Rom-Fiumicino. Die Verantwortung für die Anschläge in Wien und Rom übernimmt die palästinensische Terrororganisation Abu-Nidal.

■ ■ Problemstellung

Das Thema von BLACKOUT JOURNEY sind die traumatischen Langzeitwirkungen von Gewalt auf deren Opfer und ihre Angehörigen, in diesem Fall zwei junge Männer: Mio und Valentin haben als Kinder den gewaltsamen Tod von Vater und Mutter hautnah miterlebt. Die Eltern wurden Opfer eines Anschlags auf den Flughafen Wien-Schwechat im Jahr 1985. Auf den ersten Blick mag dieser sehr konkrete Bezug überraschen. Mio und Valentin entstammen einer Generation der 25- bis 30-Jährigen, die von Terrorismus und anderen Gewalteinwirkungen, wie zum Beispiel Krieg, kaum betroffen war. Seit den Anschlägen vom 11. September 2001 und der ■ Geiselnahme von Beslan ist das Thema jedoch wieder aktuell und damit für das Publikum interessant. Allerdings wird der spezifisch politische Hintergrund des Ereignisses in BLACKOUT JOURNEY komplett ausgeblendet. Stattdessen inszeniert Regisseur Siegfried Kammel ein psychologisches ■ Road Movie. Darin stellen sich die ungleichen Brüder, die auch den für die Optik des Films prägenden Stadt-Land-Konflikt verkörpern, ihrem individuellen Trauma. Den atmosphärischen Ton setzen dabei die melancholisch-zerrissenen Songs der Hauptfigur Mio – eines Rockmusikers, aus dessen Perspektive der Film erzählt wird. Im Hintergrund steht damit auch das allgemeine Thema von Rockmusik als Ausdruck jugendlicher Verzweiflung und Hoffnung.

Verdrängung und Trauma

Das furchtbare Ereignis aus der Kindheit hatte auf Mio und Valentin sehr unterschiedliche Auswirkungen. Mio wird immer wieder von blitzartigen Erinnerungen, so genannten ■ Flashbacks heimgesucht, die im Film durch ■ Rückblenden visualisiert werden. Für ihn ist seine Musik der einzige Weg, das Erlebte produktiv zu verarbeiten. Seine Unausgeglichenheit und jähzornigen Ausbrüche werden mehr und mehr zu einer Belastung



für seine Umgebung, insbesondere für Stella. Sein langes Zögern, zur Finanzierung des Tonstudios eine Entschädigungszahlung anzunehmen, resultiert aus eben dieser Abwehrhaltung.

Valentin, der in der Bergwelt einen Schutzraum gefunden hat, bekommt Mios Ablehnung am deutlichsten zu spüren. Er ist Teil einer Vergangenheit, die Mio am liebsten vergessen würde. Valentins Tragik besteht darin, den Tod der Eltern tatsächlich vergessen zu haben – auf Kosten eines schweren Traumas. Mio macht ihm sogar das zum Vorwurf: „Du hast einfach abgeschaltet, einfach vergessen was passiert ist. Und ich musste mich jeden Tag erinnern!“ Im Film wird Valentins Leiden mit dem psychologischen Fachausdruck der posttraumatischen Belastungsstörung benannt, die oft mit einer Amnesie einhergeht. Andere traumatypische Krankheitsbilder wie Persönlichkeitsspaltung und (auto-) aggressives Verhalten kommen hinzu (siehe auch Materialenteil). Dass der Film einen Einblick in Valentins Krankenakte gewährt, ist eine etwas überdeutliche Interpretationshilfe. Denn seine Stärke liegt gerade in der filmisch ansprechenden Visualisierung psychiatrischer Krankheitsbilder – durch Handlungselemente wie den permanenten Streit und durch persönliche Erinnerungsfetzen (Flashbacks).

Gewalt und ihre Opfer

Filme über Gewalterfahrung, die sich ausschließlich auf die Opferperspektive konzentrieren, sind selten. Ein ähnliches Beispiel ist der Spielfilm IN THE BEDROOM (USA 2003), in dem die traumatisierten Eltern einer Ermordeten über die Todesstrafe zu befinden haben. Doch in diesem Film kreisen die Fragen um Täterschaft und Rachegefühle. In BLACKOUT JOURNEY hingegen ist diese Dimension vollständig ausgespart. Die spezifische Ursache des Traumas ist für die Handlung nicht wichtig. Die Frage der Schuld – oder nach den „politischen“ Beweggründen der Terroristen – scheint weder Mio noch Valentin zu beschäftigen. Gegenüber seinem Bruder bezeichnet Mio das Attentat stattdessen zunächst als „so eine Art Unfall“. Später fällt das Schlagwort „Schwechat“. Zuschauende, die damit nichts anfangen können, bleiben fast bis zum Schluss im Unklaren. Auch die Flashbacks tragen zunächst wenig zur Aufklärung bei, ihre unwirkliche Atmosphäre spricht lediglich für ein ungewöhnliches Ereignis. So stellt sich die Frage, ob der Film auf Grundlage eines „Unfalls“ wesentlich anders aussehen würde. In der dramaturgischen Konstruktion spricht dagegen lediglich die Intensität von Valentins Traumatisierung, die noch nach zwanzig



Jahren sein Leben bestimmt. In der Traumatologie gilt ein Trauma dann als besonders langwierig, wenn es durch einen absichtlich destruktiven Gewaltakt verursacht wurde. Ein Unfall-Trauma wird in der Regel schneller verarbeitet.

Zu jedem Trauma gehört die im Film stillschweigend vorausgesetzte Frage „Warum gerade ich?“ In Valentins Fall kommt dazu ein kindlicher Schuldkomplex. Gegenüber Mio nur beiläufig erwähnt, erfährt dieser Aspekt im letzten Flashback des Films seine dramatische Auflösung: Um sein Urlaubsfoto zu „schießen“, hat der kleine Valentin die Eltern ins Schussfeld der Terroristen gelotst. Mit dieser Handlung ist keine wirkliche „Schuld“ verknüpft, sie liefert aber ein wichtiges Erklärungsmuster. Abschließend betrachtet ist es durchaus ein Verdienst des Films, das Thema Trauma ausschließlich von der individuellen Seite anzupacken. Die meisten Opfer bleiben auch in der Realität mit ihren Problemen allein. Politische Zusammenhänge spielen für ihr subjektives Empfinden keine Rolle. Mio und Valentin haben den Gewaltakt zudem als Kinder erlebt. Ihre Tragik besteht darin, tatsächlich Opfer eines Zufalls geworden zu sein – und in der barbarischen Beliebigkeit, mit der der Terror heute seine Ziele trifft.

Reise und Therapie

Unter dramaturgischen Gesichtspunkten sind es die Konventionen des Road Movies, welche die Figuren und die Handlung von BLACKOUT JOURNEY vorantreiben. Die Reise gilt im Road Movie selten dem Erreichen eines konkreten Ziels, sondern dient vielmehr der Identitätsfindung. In BLACKOUT JOURNEY bietet die gemeinsame Reise den Brüdern die Möglichkeit, sich mit ihrer Vergangenheit auseinander zu setzen. Dadurch wird ein therapeutischer Prozess in Gang gesetzt. Indem Mio seinen Bruder zu akzeptieren lernt, akzeptiert er auch seine eigene unverarbeitete Vergangenheit. Die psychische Genesung des Protagonisten Mio durch weitere, zum Teil selbstverschuldete Schocks – zum Tod des Bruders kommt der Verlust der Freundin – ließe sich aus der psychiatrischen Praxis kaum rechtfertigen. Sie folgt aber klassischen, weithin akzeptierten Filmmustern.

Indem sich das Road Movie ganz auf seine Figuren konzentriert, stellt das Genre immer auch eine – gewollte – Vereinfachung dar. So ist der charakterliche Gegensatz der männlichen Protagonisten in BLACKOUT JOURNEY recht schematisch aufgebaut. In der klassischen Dreierkonstruktion des Films ist die Funktion der einzigen weiblichen Hauptfigur zudem stark eingeschränkt. Stella wirkt fast ausschließlich als Katalysator: Wie gut oder schlecht die beiden Brüder ihre Vergangenheit bewältigen, spiegelt sich in ihren Reaktionen.



Geiselnahme von Beslan

Am 1. September 2004 nahm eine tschetschenische Terrorgruppe in einer Schule der südrussischen Kleinstadt Beslan mehr als 1.200 Geiseln, die meisten von ihnen Kinder. Bei der Erstürmung des Gebäudes durch russische Spezialeinheiten kamen nach offiziellen Angaben 335 Menschen ums Leben.

Road Movie

ein Genre, das sich in den 1960er- und 1970er-Jahren entwickelte. Die Filme erzählen von dem Unterwegssein ihrer Helden/innen und der Schwierigkeit, einen Platz in der Welt zu finden.

Flashback

Als Flashback bezeichnet man in der Psychotraumatologie das Wiedererleben früherer Situationen und Gefühlszustände, die oft durch Schlüsselreize wie bekannte Orte oder Düfte hervorgerufen werden. In der Filmsprache wird der Begriff meist synonym für eine Rückblende verwendet.

Rückblende

Die Erzähltechnik der Rückblende (engl.: flashback) unterbricht den linearen Erzählfluss und gestattet es, nachträglich in der Vergangenheit liegende Ereignisse darzustellen. Dramaturgisch führt dies zu einer Spannungssteigerung, sie unterstützt die Charakterisierung der Hauptfiguren und liefert zum Verständnis der Handlung bedeutende Informationen. Formal wird eine Rückblende häufig durch einen Wechsel der Farbgebung (zum Beispiel Schwarzweiß), anderes Filmmaterial oder technische Verfremdungseffekte hervorgehoben, aber auch je nach Genre bewusst nicht kenntlich gemacht, um die Zuschauenden auf eine falsche Fährte zu locken.

■ ■ Filmsprache



BLACKOUT JOURNEY ist ein Road Movie, dessen Figurenkonstellation und ästhetische Mittel auf ein junges Publikum zugeschnitten wurden. Der Selbsterfahrungstrip lädt zur Identifikation ein, während eine Videoclip-ästhetik die Aufmerksamkeit für die schwierige Thematik wach hält. Von zentraler Bedeutung für die visuelle Umsetzung des Traumas ist die Wiedergabe blitzartiger Erinnerungsfetzen – Flashbacks – durch Rückblenden. Die Stimmung des Films ist eigentümlich melancholisch und entspricht damit der Gefühlswelt seiner Protagonisten, deren innere Unruhe jederzeit zum Ausbruch kommen kann.

Erzählstruktur

Die Handlung wird – für ein Road Movie nahe liegend – linear wiedergegeben. Diese Erzählstruktur wird lediglich durch die bereits erwähnten Rückblenden und andere, ebenfalls wahrneh-

mungsbedingte ■ Spezialeffekte unterbrochen. Die Flashbacks versorgen das Publikum mit Zusatzinformationen aus der Vergangenheit. In der Flughafenszene greifen sie aber auch direkt in die gegenwärtige Handlung ein. Unter visuellen und narrativen Gesichtspunkten ermöglicht das Genre Road Movie einen logischen Wechsel der Handlungsorte vom großstädtischen Berlin bis zur idyllischen Alm. Auffallend und für die Charaktere der beiden Brüder prägend ist dabei der optische Kontrast von Stadt und Land. Er drückt sich aber auch in der Länge der Sequenzen aus, die in der Stadt kürzer ausfallen und damit den Eindruck größerer Hektik erwecken.

Kamera und Schnitt

Die psychische Zerrissenheit der Akteure wird durch eine Vielzahl von Kamera- und Schnitttechniken visualisiert. Gegenüber den Flashbacks

wirken die anderen Spezialeffekte – ■ Jump Cuts, ■ Zeitlupen oder ■ Überblendungen – etwas verspielt. Sie lassen sich aber ebenfalls durch den Gemütszustand der Akteure erklären. So wird die freudige Geste der Verbrüderung, als sich Mio und Valentin im Auto erstmals die Hand reichen, von einer, durch Schnitte mehrmals unterbrochenen, Kameradrehung um 360 Grad angekündigt. Die langen Fahrten durch spektakuläre Bergwelten ähneln in ihrer Ästhetik einschlägigen Autowerbespots – eine Verklärung der freiheitsliebenden Protagonisten und ihres windschnittigen Automobils: der Citroën DS („la déesse“ – „die Göttin“), das Traumauto der 1960er-Jahre, ist längst ein Filmmythos.

In den Streitszenen erzielen eine bewegte ■ Handkamera und eine deutlich erhöhte Schnittfrequenz den Eindruck nervöser Dynamik. Bemerkenswert ist auch der häufige Einsatz von ■ Ober- und Untersichten

(Vogel- oder Froschperspektive). In der Unfallszene (und parallel dazu in einigen Flashbacks) wird Valentin aus Mios Perspektive in der Untersicht gezeigt – die Erinnerung an den älteren, damals auch größeren Bruder nimmt dadurch konkrete Formen an. Zu Beginn der Krankenzimmerszene deuten schräge Untersichten den psychisch-instabilen Zustand der beiden Brüder an. In der Folge wechseln sich Ober- und Untersicht auf das Zimmer mehrmals ab. Das Verhältnis der beiden steht hier deutlich auf der Kippe, bis sich die Kamera nach ihrer Versöhnung wieder auf Augenhöhe einstellt.

Musik

Die Atmosphäre des Films entsteht zu einem großen Teil durch seine Musik (Patrick Pulsinger, Max Herre). Ruhigere, spannungsgeladene Momente (etwa das bedrückte Schweigen nach dem Unfall) werden mit elektronischen Sphärenklängen untermalt. Dagegen stammen die melancholisch-energetischen Rocksongs von der Film-Band „TempEau“. Sie wurde anlässlich des Filmprojekts gegründet. Die Lieder werden zum Teil als ■ Realmusik eingespielt. In der dynamischen Vorspannsequenz singt Mio einen seiner eigenen Songs vor einem Konzertpublikum. Das Zusammenfallen von Sänger und Hauptdarsteller ist nicht nur unter dem Gesichtspunkt des Crossmarketings, der kombinierten Produktwerbung, interessant: Zum Teil lassen sich die Texte direkt zur Handlung in Bezug setzen – von der „einsamen Seite der Nacht“ kommend, begibt sich der hoffnungsvolle Sänger auf die „Straße voller Möglichkeiten“.



Spezialeffekt (englisch: Special Effect)

Sammelbegriff für verschiedene Arten von Filmitricks, die entweder direkt am Drehort erzeugt und gefilmt werden (beispielsweise Feuer, Explosionen) oder film- bzw. computertechnisch hergestellt werden.

Jump Cut

Spezielle Schnittart, bei der aus einer kontinuierlich gedrehten Einstellung Teile herausgeschnitten werden, so dass rhythmische Bild- und Zeitsprünge entstehen, die auf die Zuschauernden irritierend wirken können.

Zeitraffer/Zeitlupe

Der **Zeitraffer** verkürzt die Zeit sichtbar. Wurde er in den Slapstick-Filmen der Stummfilmzeit vor allem als komisches Element verwendet, so benutzt ihn das zeitgenössische Kino, um elliptisch zu erzählen und Zeitabläufe besonders hervorzuheben. Die **Zeitlupe** dehnt die reale Zeit und wird oft bei entscheidenden dramatischen Höhepunkten eingesetzt, um Spannung zu intensivieren, etwa der entscheidende Freistoß bei einem Fußballspiel oder der Einschlag einer Kugel in den Körper. Zeitlupe und Zeitraffer heben die Raum-Zeit-Illusion des klassischen Erzählkinos auf und dienen insofern auch zur Aufmerksamkeitslenkung.

Blende/Überblendung

Eine gängige Form, zwei im Film aufeinander folgende Szenen zu verbinden, ist die Blende oder Überblendung. Bei der **Ablende/Schwarzblende** verdunkelt sich das Bild am Ende einer Szene, bei der **Aufblende/Weißblende** löst es sich in eine weiße Fläche auf, was auch durch eine Kamerabewegung auf eine dunkle oder helle Fläche hin zu erreichen ist. Die **Überblendung** ist eine Kombination aus Ab- und Aufblende, die einen fließenden Übergang zwischen zwei Szenen ermöglicht. Die **Wischblende** ist ein im Kopierwerk oder digital erzeugter optischer Effekt, bei dem ein neues Bild das bisherige beiseite schiebt. Die vor allem in Filmklassikern zu beobachtende **Irisblende** oder **Kreisblende** reduziert das rechteckige Filmbild am Szenenende auf einen kreisförmigen, sich verengenden Ausschnitt, der besondere Aufmerksamkeit bewirkt.

Kamerabewegungen

Je nachdem, ob die Kamera an einem Ort bleibt oder sich durch den Raum bewegt, gibt es zwei grundsätzliche Arten von Bewegungen, die in der Praxis häufig miteinander verbunden werden: Beim **Schwenken, Neigen oder Rollen** (auch: Horizontal-, Vertikal-, Diagonalschwenk) bleibt die Kamera an ihrem Standort. Das Gleiche gilt für einen **Zoom**, bei dem entfernte Objekte durch die Veränderung der Brennweite näher heranrücken. Bei der **Kamerafahrt** verlässt die Kamera ihren Standort und bewegt sich durch den Raum. Beide Bewegungsgruppen vergrößern den Bildraum, verschaffen Überblick, zeigen Räume und Personen, verfolgen Objekte. Langsame Bewegungen ermitteln Ruhe und erhöhen den Informationsgrad, schnelle Bewegungen wie der **Reißschwenk** erhöhen die Dynamik. Eine **bewegte Handkamera** suggeriert je nach Filmsujet Subjektivität oder (dokumentarische) Authentizität, während eine wie schwerelos wirkende Kamerafahrt häufig den auktorialen Erzähler imitiert.

Kameraperspektiven

Die gängigste Kameraperspektive ist die **Normalsicht**. Sie fängt das Geschehen in Augenhöhe der Handlungsfiguren ein und entspricht deren normaler perspektivischer Wahrnehmung. Aus der **Untersicht/Froschperspektive** aufgenommene Objekte und Personen wirken oft mächtig oder gar bedrohlich, während die **Aufsicht/Obersicht** Personen oft unbedeutend, klein oder hilflos erscheinen lässt. Die **Vogelperspektive** kann Personen als einsam darstellen, ermöglicht in erster Linie aber Übersicht und Distanz. Die **Schrägsicht/gekippte Kamera** evokiert einen irrealen Eindruck und wird häufig in Horrorfilmen eingesetzt oder um das innere Chaos einer Person zu visualisiert.

Realmusik

Im Rahmen der Handlung eingespielte Musik, also zum Beispiel aus dem Radio oder bei einer Tanzveranstaltung. Weil die Figuren sie selbst wahrnehmen, wirkt sie authentischer als die Filmkomposition.

■ ■ Exemplarische Sequenzanalyse



Eine aufwändig gestaltete Montagesequenz gegen Ende des Films führt die Brüder an den Ausgangspunkt ihrer schrecklichen Erinnerungen, den Flughafen Wien-Schwechat. Die Konfrontation mit dem Ursprungsort ihres Traumas endet in der finalen Katastrophe des Films: Der völlig verzweifelte Valentin stirbt, von Schüssen getroffen, in den Armen seines Bruders. Die Szene gleicht dem hier ebenfalls gezeigten Tod der Eltern – für Mio wiederholt sich also die traumatische Erfahrung, erneut verliert er einen geliebten Menschen. Allerdings ist sein Reifeprozess bereits unumkehrbar abgeschlossen. Er kann den Verlust mit einer neu gewonnenen Ruhe ertragen, die vor der Aussöhnung mit seinem Bruder undenkbar gewesen wäre.

Auch stilistisch ist die schnell geschnittene Flughafensequenz von Bedeutung. In ihr kommt das zentrale Stilmittel der Regie anschaulich zum Tragen: der Flashback. Diese besondere Form der Rückblende visualisiert die subjektive Erinnerung der beiden Brüder. Kennzeichnend gemacht sind die entsprechenden Einstellungen durch eine starke Überbelichtung und leichte farbliche Verfremdungen. Unerwartet vermischen sich dabei die Wahrnehmungsebenen: Valentin kann Vergangenheit und Gegenwart nicht mehr trennen und stürzt dadurch ins Verderben. So prägen die Flashbacks nicht nur den modernen, clipartigen Look des Films, sondern greifen direkt in die Handlung ein. Dabei wird auch Valentins kindlicher Schuldkomplex ausgeleuchtet.

Die Kamera zeigt in Untersicht die Anzeigentafel der Schalterhalle, Mio hat einen ersten Flashback: Erstmals sind, in einer nun auch längeren Einstellung, die Eltern aus der Nähe zu sehen und zu hören. Leise Sphärenmusik setzt ein, die den Rest der Sequenz kaum hörbar begleitet. Eine halbnah Einstellung zeigt Mio und Valentin, die sich trennen, um Stella zu suchen. Beide werden dabei von Flashbacks heimgesucht (das letzte Bild vor den entsprechenden Einstellungen zeigt an, wem der Flashback zuzuordnen ist). Halbnah und nah folgt die Kamera den durch die Flughalle eilenden Brüdern. Valentin wirkt so verstört, dass das Wachpersonal auf ihn aufmerksam wird. Auf einer Rolltreppe fordert er den kleinen Mio auf, ihm dessen

Spritzpistole zu geben – die Ebenen sind bereits vermischt: Der Knabe ist nur ein Produkt seiner Fantasie. In der normal belichteten Fortführung der Einstellung spricht Valentin mit sich selbst. In einer Halbnahen erblickt Mio seine Freundin Stella. Er ist nun am Ort des damaligen Geschehens.

Langsam umfährt die Kamera Valentin, der mittlerweile Akteur in seinem eigenen Erinnerungsfilm ist. Der Wechsel der Wahrnehmungsebenen wird nun immer schneller, ein Zeichen seiner Verwirrung. Valentin bittet seinen kleinen Bruder Mio um die Kinderkamera. Er will ein Foto machen – wie damals als Kind. Sein nächster Flashback liefert ein wichtiges Detail: Um sein Foto zu „schießen“, treibt der kleine Valentin die Eltern aus einem geschützten Winkel ins Schussfeld der Terroristen. Mio hat inzwischen Stella getroffen. In einer schnellen Schnittfolge erkennt Valentin in Mio und Stella scheinbar seine Eltern. Er zieht sein Messer und rennt los, um sie zu schützen. In der folgenden Einstellung dreht sich die Kameraperspektive um 180 Grad, aus Valentins Flashback wird der Mios: Drei Maskierte rennen die Rolltreppe herunter und eröffnen das Feuer. In normal belichteten Einstellungen schießen die Sicherheitsleute auf Valentin. Im Gegensatz zu seinem Bruder kann Mio Erinnerung und Gegenwart trennen: Die Ebenen wechseln im Sekundentakt, vermischen sich aber nicht.

In einem Flashback sieht Mio seinen Bruder, der entsetzt seine Kamera fallen lässt (Spritzpistole, Kamera und Messer sind längst in eine fatale Analogie getreten). In Zeitlupe rennt er auf Valentin zu und nimmt den Sterbenden in seine Arme. Mit einem dramatischen Wechsel von Auf- und Untersichten wird zur nächsten Sequenz überblendet.



■ ■ Fragen



Zum Inhalt und zur Problemstellung

Wie werden die beiden Hauptfiguren Mio und Valentin charakterisiert? Wie unterschiedlich haben beide den Tod der Eltern verarbeitet? Worin könnten die Ursachen für diese Unterschiede liegen? Halten Sie die Charakterisierungen für glaubwürdig?

Warum steht Mio seinem Bruder zunächst so ablehnend gegenüber? Was sind seine Gründe, sich Valentin nicht zu offenbaren? Warum kommt es immer wieder zu Streitigkeiten? Welche Szenen sind Ihnen besonders im Gedächtnis geblieben? Begründen Sie Ihre Meinung.

Welche Rolle spielt Stella in Mios Leben? Warum drängt sie ihn, das Angebot des Musikproduzenten anzunehmen? Wie verhält sie sich gegenüber Mios Jähzorn? Welche Rolle spielt sie im Verhältnis der beiden Brüder?

Welche charakterlichen Veränderungen machen die Brüder im Verlauf des Films durch? Wodurch kommen sie sich näher? Glauben Sie, dass Mio sich am Schluss des Films wirklich geändert hat? Begründen Sie Ihre Meinung.

Was halten Sie von der Entscheidung des Regisseurs, den Film mit Valentins Tod enden zu lassen? Welche anderen Gestaltungsmöglichkeiten für das Filmende könnten Sie sich vorstellen?

Welche Rolle spielt der Terrorismus im Film? Hätte der Regisseur die genauen Ursachen für den Tod der Eltern deutlicher benennen sollen? Inwiefern

hätte das den Charakter des Films verändert?

Welche dramaturgischen Mittel kennzeichnen den Film als Road Movie? Was sind die Regeln dieses Genres? Wie bestimmen sie die Entwicklung der Hauptakteure? Wie wird der für den Film wichtige Kontrast von Stadt und Land in dieses Genre eingebunden?

Zur exemplarischen Sequenzanalyse

Am Ende des Films wiederholt sich die traumatische Erfahrung für Mio. Wie geht Mio mit der erneuten Gewaltkonfrontation um?

Welche dramaturgische Funktion haben die Flashbacks in der Flughafensequenz am Ende des Films? Welche Bedeutung hat der schnelle Wechsel der Wahrnehmungsebenen für die Protagonisten? Wie wird dieser Wechsel filmästhetisch und dramaturgisch gekennzeichnet?

Zur Filmsprache

Wie werden Valentins Krankheitsmerkmale filmisch dargestellt? Welche Rolle spielen die Flashbacks und was wird darin dargestellt? Welche filmästhetischen Mittel kennzeichnen die Flashbacks?

Welche besonderen Schnitt- und Kameratechniken werden verwendet? Was wird mit ihnen ausgesagt? An welches Publikum richtet sich der Film?

Welche Schnittfrequenzen erschienen Ihnen besonders lang, welche besonders kurz? Welche Bedeutung hat die

Schnittfrequenz für die Darstellung der Handlung? In welchen Szenen und mit welcher Intention arbeitet der Film mit auffälligen Ober- oder Untersichten?

Welche Stimmung erzeugt die Musik? Welche musikalischen Stilarten können Sie erkennen? Welche unterschiedlichen Stimmungen werden damit hervorgerufen? Wann und mit welchem Effekt wird die Filmmusik als Realmusik eingespielt?

Musik spielt in Mios Leben eine herausragende Rolle. Inwieweit lassen sich seine Songtexte mit der Handlung und mit seinem Bewusstsein in Verbindung bringen? Welche Rolle spielt Musik in Ihrem Leben?

Zu den Materialien

Welche anderen Filme über psychisch Kranke kennen Sie? Worauf sollte die filmische Darstellung psychisch Kranker Ihrer Meinung nach achten?

Schildern Sie eigene Erfahrungen mit Gewalt. Kennen Sie Menschen, die durch ein schlimmes Ereignis aus der Bahn geworfen wurden? Wie kann man ihnen Ihrer Meinung nach helfen?

Was ist „anders“ bei der Erfahrung von gezielter Gewalt oder einem Unfall? Warum fällt es den Opfern so schwer, das Erlebte zu verarbeiten?

Seit den Anschlägen von New York und London sind die Opfer des Terrorismus verstärkt auch in den Medien präsent. Was empfinden Sie beim Betrachten dieser Berichte?

Protokoll



■ ■ Sequenzprotokoll

S 1

Vorspann. In einem Berliner Musikclub bereitet sich Mio auf sein Konzert vor. – Zwischenschnitte: Zwei Kinder in einem öffentlichen Gebäude (Flashbacks). – Auf der Bühne singt Mio den TempEau-Song „Wir schwimmen hinaus“ (Realmusik). – Ein Plattenproduzent bietet Mio einen Vertrag an. Mio lehnt die Bedingungen ab.
0:00-0:03

S 2

Nachts auf der Straße nach dem Konzert: Mio streitet mit Stella wegen des Vertrags.
0:03-0:04

S 3

Auf dem Parkplatz eines Neubauviertels sitzt Mio gedankenverloren in seinem Wagen. – Eine Kinderhand wird von einer Erwachsenenhand wegge-

rissen (Flashback). – Mio erhält einen Anruf von Chris.
0:04-0:05

S 4

In der gemeinsamen Wohnung weckt Mio Stella auf. Er erzählt ihr von einem Angebot: Chris will ihm sein Tonstudio verkaufen. – Mio und Stella besuchen Chris, der als Kaufpreis für das Studio 80.000 Euro verlangt. Stella spricht Mio auf die Entschädigungszahlung an, die ihm nach dem Tod seiner Eltern zustehe. Er lehnt die Idee ab, verspricht Chris jedoch das Geld.
0:05-0:08

S 5

Auf der Straße streiten sich Mio und Stella. Schließlich willigt sie ein, gemeinsam zu Mios Ziehvater Freddy nach Leipzig zu fahren.
0:08-0:10

S 6

Die Fahrt nach Leipzig (Musik). – In der Kfz-Werkstatt bittet Mio Freddy um Geld; dieser lehnt ab. – Auf dem Hof zerschlägt Mio eine Autoscheibe und flieht mit Stella. Sie erwähnt den Brief eines Notars aus Wien über eine mögliche Entschädigungszahlung. – Während der Fahrt erzählt er ihr erstmals von seinem Bruder Valentin in Österreich, den er aber nicht wiedersehen wolle. Als Stella droht, Mio zu verlassen, fahren die beiden doch nach Österreich.
0:10-0:13

S 7

Nächtliche Fahrt durch den österreichischen Zoll. Der übernachtigte Mio überfährt fast einen Hirsch. – Am nächsten Morgen erwacht das Paar im Auto und setzt seine Fahrt fort (Musik).
0:13-0:16

S 8

Sie erreichen den Bauernhof von Valentins Pflegevater. Dieser behauptet, Valentin befände sich auf einer Armeeübung. – Ein junger Mann taucht auf und tauscht mit Mio Blicke aus. In der Stube erzählt der Pflegevater, dass Valentin sich nicht mehr an seine Vergangenheit erinnern könne. Der junge Mann stellt sich als Valentin vor. Mio gibt sich nicht als Bruder zu erkennen. – Ein Kind mit einer Spielzeugkamera (Flashback). – Im Kuhstall unterhalten sich Valentin und Stella ausführlich. – Die drei jungen Leute fahren los. Valentin kommt mit, um auf dem Weg ein Ersatzteil zu besorgen. 0:16-0:23

S 9

Sie fahren durch die Alpen (Musik). – Als der Tank leer ist, organisiert Stella von einem Autofahrer Benzin. – Auf der Weiterfahrt erzählt Mio die Geschichte vom Tod seiner Eltern, die auffallende Parallelen zu Valentins Schicksal und seinen Eltern aufweist. – In einem Dorf fährt Mio eine Ziege an. – Die Eltern der Brüder tot auf dem Flughafen (Flashback, Musik). – Mio ist aufgebracht, Valentin tötet die verletzte Ziege mit einem Messer. 0:23-0:30

S 10

In einer Gaststätte ruft Mio das Notariat an. Sein Bruder, von dem Vorfall mit der Ziege sichtlich mitgenommen, interessiert ihn nicht. Mio erfragt von alteingesessenen Gästen den Weg nach Wien. 0:30-0:33

S 11

Auf der Weiterfahrt kommt es erneut zum Streit. Valentin ist Mios Musik (Realmusik) zu laut, er greift ihm ins Lenkrad. Erschreckt durchbricht Mio die Wegmarkierung. – Sie fahren weiter (Musik) und bleiben in einem Schlammloch stecken. Valentin holt Hilfe von Alfons, einem befreundeten Bauern. 0:33-0:40

S 12

Abends auf der Alm: Stella fordert Mio auf, nach Hause zu fahren. Mio gibt sich stattdessen Valentin als Bruder zu erkennen und erzählt vom Tod der Eltern in „Schwechat“. – Die beiden Kinder am Flughafen (Flashback) – Erzürnt geht der ungläubige Valentin auf Mio los (Musik). Erst im Gespräch mit Stella wird er ruhiger. – Alleine im Wagen liest Mio die Krankenakte seines Bruders, die der Pflegevater ihm mitgegeben hat. Stella erzählt Valentin von ihrer ersten Begegnung mit einem zärtlichen Mio. – Nachts betrachtet Valentin den im Auto schlafenden Mio. – Die beiden Kinder mit ihren Eltern am Flughafen (Flashback). – Mio wacht bei Regen auf und sieht durchs Fenster Stella eng neben Valentin liegen. – Morgens fordert Mio Valentin auf, ihn zum Notar nach Wien zu begleiten. 0:40-0:50

S 13

Auf der Weiterfahrt legt Mio wieder eine CD seiner Band ein. Stella wirft sie aus dem Fenster. – Am Straßenrand gibt Stella Mio eine Ohrfeige, dieser schlägt zurück. Mio nennt seinen Bruder einen „Psychopathen“ und wirft ihm vor, mit Stella geschlafen zu haben. (0:50-0:51)

S 14

Das Trio fährt in eine Kleinstadt (Musik). Mio entschuldigt sich bei der erschütterten Stella. Sie will den Zug nach Berlin nehmen. Valentin schenkt ihr zum Abschied eine geschnitzte Katze aus Holz. Als Mio seinem Bruder weitere Vorwürfe macht, geht Valentin mit einem Messer auf ihn los und verletzt sich dabei selbst (Musik). 0:51-0:55

S 15

Ein Ambulanzwagen bringt Valentin ins Krankenhaus. Vor dem Krankenzimmer trifft Mio wieder auf Stella. Sie lässt ihn stehen. – Im Gespräch begegnen sich die Brüder gefasst. Valentin glaubt, am Tod der Eltern schuld zu sein. – Die

Kinder am Flughafen (Flashback).

– Mio will Valentin zum Pflegevater zurückfahren, doch dieser besteht darauf, nach Wien zu fahren und verlässt das Krankenhaus auf eigene Verantwortung. 0:55-1:00

S 16

Auf der Fahrt nach Wien kommen sich die Brüder näher und entdecken Gemeinsamkeiten. Zur Versöhnung reichen sie sich die Hand (Musik). 1:00-1:04

S 17

Ankunft in Wien: Vor dem Büro des Notars entschließt sich Mio, Stella am Flughafen abzapfen. Die Brüder erreichen den Flughafen Wien-Schwechat. – Zwischenschnitte: Die beiden als Kinder am Flughafen. Erstmals sind die Eltern zu sehen und zu hören (Flashbacks). – Mio und Valentin machen sich getrennt auf die Suche nach Stella. Für Valentin mischen sich Realität und Erinnerung. Er gerät in Panik und macht so das Sicherheitspersonal auf sich aufmerksam. – Um ein Urlaubsfoto zu schießen, lotst der kleine Valentin die Eltern ins Schussfeld der Terroristen (Flashback). – Als er Mio und Stella sieht, stürmt Valentin völlig außer sich mit einem Messer in der Hand auf die beiden zu. Valentin wird von den alarmierten Wachleuten erschossen und stirbt in den Armen seines Bruders. 1:04-1:10

S 18

Mio bringt dem Pflegevater die Nachricht von Valentins Tod. Der alte Mann bricht zusammen. – Mio verlässt Österreich (Musik). Auf dem Handy meldet sich Chris: Er könne das Studio immer noch haben. Mio legt wortlos auf. – Auf einem Konzert in Berlin singt Mio seinen traurigen Song „Ich und Du“. – Nach dem Konzert besucht er Stella, die in einer Gaststätte kellnert. Sie machen einen Spaziergang. Abspann. 1:10-1:20

Materialien

Materialien

Psychisch Kranke im Film

Als Ausdruck des menschlichen Bewusstseins hat sich der Film immer wieder auch mit dem Leiden psychisch Kranker beschäftigt – nicht immer zum Vorteil der Betroffenen. Das spektakuläre Thema „Wahnsinn“ zieht sich durch die gesamte Filmgeschichte. Der in BLACKOUT JOURNEY verwendete Begriff der posttraumatischen Belastungsstörung hat sich vor allem in der Auseinandersetzung mit dem „kollektiven Trauma“ des Vietnamkriegs herausgebildet. Mit unterschiedlichsten qualitativen Ansprüchen und politischen Zielsetzungen widmeten sich zahlreiche „Vietnamfilme“ dem Kriegstrauma amerikanischer Soldaten und Veteranen. Für die Unfähigkeit des deutschen Nachkriegskinos, den Zweiten Weltkrieg und den Holocaust zu thematisieren, benutzt man ebenfalls eine psychoanalytische Kategorie: Verdrängung. In einer allgemeinen Bedeutung liegt das Trauma einer Vielzahl kommerzieller Filme zugrunde. So sind viele Thriller- und Action-Helden/innen durch ein furchtbares Ereignis, meist den Verlust eines geliebten Menschen, traumatisch vorbelastet. Das Trauma ist hier zugleich psychologisches Leitmotiv und Handlungsmotor. In den umstrittenen Selbstjustizthrillern der 1970er-Jahre, wie beispielsweise in EIN MANN SIEHT ROT (1974) mit Charles Bronson, entlädt sich dieses Motiv in extrem gewalttätigen Rachefeldzügen.

Aber es gibt im Kino auch ambitionierte Auseinandersetzungen mit den klinischen Ursachen und Wirkungen von psychischen Erkrankungen. In RAIN MAN (1988) muss Tom Cruise lernen, mit den Zwangsneurosen seines autistischen Bruders, dargestellt von Dustin Hoffman, umzugehen – eine Parallele zu BLACKOUT JOURNEY. A BEAUTIFUL MIND (2001) zeigt die Geschichte

des schizophrenen Mathematikers und Nobelpreisträgers John Nash, der sich in paranoidem Wahn für einen Spion des Pentagons hielt. Beide Filme nutzen die verblüffende Genialität ihrer Helden – die mit der Krankheit in ursächlichem Zusammenhang steht – für unterhaltsame Schauwerte, verstehen es aber, durch eine warmherzige Erzählung Empathie zu wecken.

Einen Meilenstein der Psychiatriekritik setzte Milos Forman 1975 mit EINER FLOG ÜBER DAS KUCKUCKSNEST. Die psychiatrische Anstalt ist hier ein reines Gewaltsystem, das den „verrückten“ Insassen/innen jede Form der Selbstbestimmung untersagt. Der rebellische Sträfling McMurphy (Jack Nicholson) appelliert an ihren freien Willen und erzielt in der eigenmächtig übernommenen Funktion des Sozialpädagogen große Heilungserfolge – bis ihn die Ärzte mit einer unmenschlichen Elektroschocktherapie ruhig stellen. In anderen Filmen wie AWAKENINGS (1990) hingegen erfüllen Psychiater/innen ihre Arbeit als Fürsorgekräfte vorbildlich. Der Film, der auf einer Vorlage des Neurologen Oliver Sacks basiert, schildert die oft frustrierende Behandlung katatonischer Opfer der Schlafkrankheit. Die norwegische Komödie ELLING (2001)

zeigt hingegen die Nöte zweier skurriler Außenseiter, die sich nach längerem Psychiatrieaufenthalt wieder in der Gesellschaft der „Normalen“ zurechtfinden müssen.

In seinem Debüt DAS WEISSE RAUSCHEN (2001) hat es der österreichische Regisseur Hans Weingartner verstanden, Klischeebildern der Schizophrenie mit einer eigenen Filmsprache zu begegnen. Sein jugendlicher Held leidet nach einem Drogentrip an einer Persönlichkeitsspaltung. Der Bruch mit der Realität äußert sich in einer verstörenden Geräuschkulisse (die „inneren Stimmen“), grobkörnige Handkamerabilder liefern eine Innenansicht seiner gestörten Persönlichkeit. Dabei versteht es sich – und das gilt auch für die übrigen Filme –, dass das Medium nur Annäherungen zulässt. Dennoch erfüllen Filme über psychisch Kranke, solange sie auf Stereotype verzichten, eine wichtige Funktion. Sie können auf Probleme hinweisen, Verständnis für die Betroffenen fördern und die gesellschaftliche Sensibilität stärken.

Weitere Filme mit Bezügen zum Thema: MEMENTO (2000), FALLING DOWN – EIN GANZ NORMALER TAG (1993), WILBUR WANTS TO KILL HIMSELF (2002).



Trauma und Gewalt

Der Begriff Trauma stammt aus dem Griechischen und bedeutet „Wunde“, „Verletzung“, aber auch „Niederlage“. Mindestens die Hälfte aller Menschen wird im Verlauf ihres Lebens mit traumatischen Ereignissen konfrontiert. Gründe für ein Trauma sind individuelle Gewalteinwirkung (sexueller Missbrauch, Vergewaltigung, Überfall, Folter), kollektive Gewalt (Krieg, Terrorismus), Naturkatastrophen, Unfälle sowie extreme körperliche und seelische Belastungen (Verbrennungen, Amputation, Schock). Oft genügt es, Zeuge einer entsprechenden Situation geworden zu sein. Besonders schwer wiegt der Verlust geliebter Menschen. Als Ursache einer posttraumatischen Belastungsstörung (PTB) kennt die Psychotraumatologie darüber hinaus das unerwartete Eintreten einer Katastrophe. Die klinischen Symptome sind zwanghaftes Erinnern (Flashbacks), auch ohne auslösende Momente, Amnesie (Gedächtnislücken), Resignation, Gefühlsabstumpfung, Vermeidung erinnerungsauslösender Gedanken und Aktivitäten, Schlafstörungen, Aggression gegen andere, Selbstverletzungen und Selbstmordgedanken. Insbesondere Gewalttaten beeinträchtigen das Verhältnis zur Umwelt. Eine generelle Angst vor Mitmenschen, verminderte Kontaktfähigkeit und Isolation können die Folgen sein.

Die Traumatisierung kann sich ohne Behandlung über Jahrzehnte hinziehen. Wie lange und ob ein Mensch durch einen oder mehrere Vorfälle überhaupt dauerhaft traumatisiert wird, ist von der Schwere der traumatischen Situation ebenso abhängig wie von der individuellen psychischen Verfassung. Starke Persönlichkeiten tragen unter Umständen gar keinen seelischen Schaden davon. Andere Menschen sehen die Bewältigungsmöglichkeiten ihrer Psyche dauerhaft außer Kraft gesetzt.

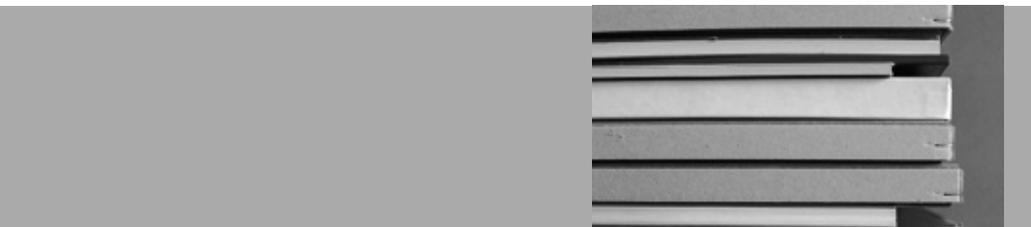
Band-Bio „TempEau“

Der TempEau-Sänger Marek Harloff und der Gitarrist Jan Plewka kennen sich bereits aus ihrer Jugendzeit in Hamburg-Ahrensburg. Damals spielten sie in der Schülerband „Matsch“, zu der auch der Schlagzeuger Stoppel Eggert gehörte. Danach trennten sich ihre Wege, Harloff wurde Schauspieler. Mit Filmen wie VERGISS AMERIKA (2000) und KALIBER DELUXE (2000) avancierte er zum Shooting-Star des jungen deutschen Kinos. Plewka gründete gemeinsam mit Eggert die Band „Selig“, der er als Sänger und Komponist vorstand. Die Band hat sich inzwischen wieder aufgelöst. Das unerwartete Wiedersehen mit Harloff ergab sich erst durch BLACKOUT JOURNEY. Der für den Soundtrack zuständige Max Herre, ein erfolgreicher HipHop-Künstler, suchte nach einem musikalischen Instruktoren für den Hauptdarsteller des Mio. Für TempEau liefert Plewka, mittlerweile Frontmann von „Zinoba“, nach wie vor Texte und Musik. Das Mikrophon hat jedoch der weniger stimmungswaltige Marek Harloff übernommen. Die als reines Filmprojekt gestartete Band spielt melancholischen Indie-Rock und gibt inzwischen auch eigene Konzerte. Seit Anfang 2005 liegt außerdem ein erstes Album vor.



Der Regisseur Siegfried Kamml

Der gebürtige Salzburger Siegfried Kamml hat Kommunikations- und Medienwissenschaften in München und Paris studiert und sich in Los Angeles drei Jahre lang im Fach Regie weitergebildet. Er war Produzent bei Fernsehserien wie „Wolffs Revier“ sowie Regisseur und Autor zahlreicher Werbefilme und Musikvideos. Für seinen Kurzfilm MURDER BY NUMBERS gewann Kamml im Jahr 2000 den Sapphire Halo Award des Hollywood Film Festivals. Seit 2003 ist er Gastprofessor an der Humboldt Universität Berlin. Unter anderem arbeitet er als Geschäftsführer der Novafilm Fernsehproduktion. BLACKOUT JOURNEY ist sein erster abendfüllender Spielfilm.



Zu Terrorismus

Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.): Terrorismus, Aus Politik und Zeitgeschichte B-51/2001, Bonn 2001

Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.): Gewalt in der Gesellschaft, Aus Politik und Zeitgeschichte B 44/2002, Bonn 2002

Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.): Nahost, Aus Politik und Zeitgeschichte B-20/2004, Bonn 2004

Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.): Globaler Terrorismus und seine Folgen für Politik und Wirtschaft, Aus Politik und Zeitgeschichte B 3-4/2004, Bonn 2004

Schneckerer, Ulrich: Globaler Terrorismus, in: Informationen zur politischen Bildung, Nr. 280, Bonn 2003

Thamm, Berndt Georg: Terrorismus: ein Handbuch über Täter und Opfer, Hilden 2002

Zu Gewalttraumatologie

Fischer, Gottfried/Riedesser, Peter: Lehrbuch der Psychotraumatologie, München 2003

Fischer, Gottfried: Neue Wege aus dem Trauma. Erste Hilfe bei schweren seelischen Belastungen, Düsseldorf 2003

Koch-Kneidl, Lisa/Wiesse, Jörg (Hrsg.): Entwicklung nach früherer Traumatisierung, Göttingen 2003

Kraemer, Horst: Das Trauma der Gewalt, München 2003

Zu Film

Arijon, Daniel: Grammatik der Filmsprache, Frankfurt am Main 2003

Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.): Film und Gesellschaft, Aus Politik und Zeitgeschichte B-44/2005, Bonn 2005

Kamp, Werner/Rüsel, Manfred: Vom Umgang mit Film, Berlin 2004

Monaco, James: Film verstehen. Kunst, Technik, Sprache, Geschichte und Theorie des Films und der Medien, Reinbek 2000

www.fluter.de

Online-Jugendmagazin der bpb. Unter dem Stichwort „Gewalt“ stehen zahlreiche Artikel, Reportagen und Interviews

www.raymaxfilm.com/boj/

Offizielle deutsche Website zum Film

www.blackoutjourney.com

Offizielle österreichische Website zum Film

www.tempeau.de

Offizielle Website zur Band

www.psychology.uni-duesseldorf.de

In der Rubrik Dokumente/Sonstiges findet sich eine Liste der Heinrich Heine Universität Düsseldorf zu „Psychologie im Film“

www.psychotherapie-prof-bauer.de/gewaltundtrauma.htm

Website zum Thema „Gewalt und Trauma“

www.bpb.de/themen

Hier finden Sie ein Online-Spezial der Bundeszentrale für politische Bildung zum Thema „Terror und Sicherheit“ mit zahlreichen Textbeiträgen, Experten-Foren und weiterführenden Links

Publikationsverzeichnis

Frühjahr 2006

Filmpädagogisches, themenorientiertes Begleitmaterial zu ausgewählten nationalen und internationalen Kinofilmen. Auf 16 bis 24 Seiten Inhalt, Figuren, Thema und Ästhetik des Films; außerdem Fragen, Materialien, ein detailliertes Sequenzprotokoll und Literaturhinweise. Aktuelle sowie bereits vergriffene Hefte sind auch online abrufbar unter www.bpb.de/filmhefte

100 Schritte	Bestell-Nr. 8191
Aimée und Jaguar	Bestell-Nr. 8218
Ali	Bestell-Nr. 8235
Alles auf Zucker!	Bestell-Nr. 8181
American History X	Bestell-Nr. 8223
Atash	Bestell-Nr. 8172
Das Baumhaus	Bestell-Nr. 8221
Beautiful People	Bestell-Nr. 8203
Black Box BRD	Bestell-Nr. 8237
Blackout Journey	Bestell-Nr. 8168
Blue Eyed	Bestell-Nr. 8240
Bowling for Columbine	Bestell-Nr. 8233
Buud Yam	Bestell-Nr. 8173
Comedian Harmonists	Bestell-Nr. 8205
Die Distel	Bestell-Nr. 8219
Do the Right Thing	Bestell-Nr. 8208
Drei Tage	Bestell-Nr. 8209
East is East	Bestell-Nr. 8199
Ein kurzer Film über die Liebe	Bestell-Nr. 8214
Elling	Bestell-Nr. 8196
Erin Brockovich	Bestell-Nr. 8193
Das Experiment	Bestell-Nr. 8216
Falling Down – Ein ganz normaler Tag	Bestell-Nr. 8204
Die fetten Jahre sind vorbei	Bestell-Nr. 8184
Fremder Freund	Bestell-Nr. 8195
Gegen die Wand	Bestell-Nr. 8187
Geheime Wahl	Bestell-Nr. 8192
Good Bye, Lenin!	Bestell-Nr. 8234
Hass	Bestell-Nr. 8206
Hejar	Bestell-Nr. 8227
Im Gully	Bestell-Nr. 8212
Im toten Winkel – Hitlers Sekretärin	Bestell-Nr. 8239
In This World	Bestell-Nr. 8229
Die Jury	Bestell-Nr. 8200
Kick it like Beckham	Bestell-Nr. 8190
Kinder des Himmels	Bestell-Nr. 8232
Klassenleben	Bestell-Nr. 8180
Kombat Sechzehn	Bestell-Nr. 8171
Korczak	Bestell-Nr. 8213
Kroko	Bestell-Nr. 8189
Kurische Nehrung	Bestell-Nr. 8211
Das Leben ist schön	Bestell-Nr. 8225
Leni ... muss fort	Bestell-Nr. 8222
Lichter	Bestell-Nr. 8231
Lumumba	Bestell-Nr. 8176
Luther	Bestell-Nr. 8197
Montag	Bestell-Nr. 8220
Mossane	Bestell-Nr. 8178
Muxmäuschenstill	Bestell-Nr. 8188
Das Netz	Bestell-Nr. 8186
Der neunte Tag	Bestell-Nr. 8183
Oi! Warning	Bestell-Nr. 8215
Paradise Now	Bestell-Nr. 8170
Propaganda	Bestell-Nr. 8236
Rosenstraße	Bestell-Nr. 8230
Sankofa	Bestell-Nr. 8175
Schildkröten können fliegen	Bestell-Nr. 8169
Das schreckliche Mädchen	Bestell-Nr. 8194
Der Schuh	Bestell-Nr. 8210
Sommersturm	Bestell-Nr. 8185
Sophie Scholl – Die letzten Tage	Bestell-Nr. 8179
Die Sprungdeckeluhr	Bestell-Nr. 8207
Status Yo!	Bestell-Nr. 8182
Swetlana	Bestell-Nr. 8224
Der Taschendieb	Bestell-Nr. 8217
Touki Bouki	Bestell-Nr. 8174
Der Untertan	Bestell-Nr. 8198
Wie Feuer und Flamme	Bestell-Nr. 8238
Willkommen im Tollhaus	Bestell-Nr. 8202
Das Wunder von Bern	Bestell-Nr. 8228
Yaaba	Bestell-Nr. 8177
Zug des Lebens	Bestell-Nr. 8201

Autor ■ ■ ■ ■



Philipp Bühler

geb. 1971 in München, Studium der Politikwissenschaft, Geschichte und Anglistik in Stuttgart und Berlin. Zahlreiche Filmkritiken für regionale und überregionale Tageszeitungen (Berliner Zeitung, die tageszeitung), Online-Magazine (fluter.de, kinofenster.de) und Filmpublikationen. Lebt in Berlin.

www.**fluter**.de/film

Das Magazin der Bundeszentrale für politische Bildung

Thema Folgen von Terror und Gewalt?



Eine Fülle weiterer Informationen und Materialien bietet www.bpb.de, die Website der Bundeszentrale für politische Bildung/bpb. Die Themenschwerpunkte „Terror und Sicherheit“ sowie „Gewalt und Prävention“ halten unter anderem Themenblätter, Arbeitsmaterialien und Linksammlungen bereit – darunter die Ausgabe „Gewalt in der Gesellschaft“ von „Aus Politik und Zeitgeschichte“, in der auch die Langzeitfolgen von Gewalteinwirkungen thematisiert werden. Zahlreiche Artikel, Reportagen und Interviews finden Sie zudem unter dem Schlagwort „Gewalt“ in fluter.de, dem Online-Jugendmagazin der bpb.

Politisches Wissen im Internet
www.bpb.de